

Maßnahmenplan zum Thema Bildung und Ausbildung für den Aktionsplan Inklusive Stadt Jena

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
(Schulen dokumentieren ihre Erfahrungen + Barrierefreiheit (Broschüre erweitern)) Ziel: <ul style="list-style-type: none"> erweiterte/ überarbeitete Broschüre über alle Jenaer Schulen 1x kostenfrei für jede Kita 	alte Broschüre	<ul style="list-style-type: none"> Überarbeitung im Hinblick auf Erfahrungen mit bestimmten Behinderungsarten, Barrierefreiheit, zusätzliche Therapieangebote, Hortangebote, Feriengestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> Schulamt Beratungslehrer, Schulleiter 	<ul style="list-style-type: none"> Bis September 2015 Überarbeitung aller 1-2 Jahre Ggf. als Online-Version auf jena.de
(VdK/VHS, Verbraucherfragen, Gesundheits-Universität) Ziel: <ul style="list-style-type: none"> Information für Menschen in Beschäftigung und nach dem Berufsleben über Möglichkeiten, Angebote und rechtliche Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit BU, Reha, Umschulung, auch Vorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> Vielfalt der rechtl. Rahmenbedingungen ist sehr groß und ständig in Veränderung begriffen Betroffene haben es schwer, sich zu orientieren andererseits sind Angebote vorhanden (Beratungsstellen, Verbände, Vereine), die über Kompetenzen verfügen die Möglichkeiten sind den Bürgern nur begrenzt bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> Information über Quellen und Anlaufstellen (Verzeichnis v. Internetadressen, Adressen, Ansprechpartnern) mit Angaben zum Profil d Angebote und den Öffnungszeiten Vernetzung/Verlinkung der Informationen/Infoveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> VdK, Selbstbestimmtes Leben, Gesundheitsuni, IKOS, VHS 	
(Was passiert mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund? (fehlende deutsche Sprachkenntnisse)) Ziel: <ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Sprachkenntnisse um Lehrinhalte zu verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> Übergang Schule → Berufsschule/Studium (nach Kl. 9/10 oder ohne Abschluss?) 	<ul style="list-style-type: none"> Ist-Analyse durch Schule/schulübergreifend Bedarfszusammenfassung, egal welcher Schulform 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendmigrationsdienst Fallmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ab sofort – Schuljahr 2015/16 nicht als Projekt, sondern festinstalliert <p>Prüfung der Inhalte durch Integrationsbeauftragte</p>

Maßnahmenplan zum Thema Bildung und Ausbildung für den Aktionsplan Inklusive Stadt Jena

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
(Berufsorientierung/Begleitung) Ziel: <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle und bedarfsgerechte Berufsorientierung/ Begleitung am Übergang von der Schule in den Beruf für junge Menschen mit Handicap - für eine gelingende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zur Verwirklichung einer selbstbestimmten Lebensgestaltung durch berufliche Bildung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach Verlassen der Schule brechen viel zu oft für Jugendliche mit Beeinträchtigung bzw. Behinderung die bisherigen individuellen Förderungen ab. Die Begleitung der Jugendlichen ist für eine gelingende berufliche Teilhabe im Rahmen der Inklusion somit nicht mehr ausreichend. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Übergangsmanagement Schule -Beruf mit der bewährten Methode der individuellen Förderung (Berufseinstiegsbegleiter, Übergangsbegleiter, Integrationsbegleiter, Schulbegleiter, Schulsozialarbeiter, Berufsausbildungsassistenz) sind als Standardangebot, entsprechend dem Bedarf in geeigneter Weise auf die berufsbildende Schule mit den erforderlichen personellen/sächlichen Ressourcen anzupassen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena • Schulamt • TMBWK • TMWAT • TMSFG 	<ul style="list-style-type: none"> • ab 2015/ fortlaufend
Ziel: <ul style="list-style-type: none"> • Den Zugang für betriebliche Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze für junge Menschen mit Handicap schaffen für eine gelingende Teilhabe am beruflichen/gesellschaftlichen Leben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Übergang in ein betriebliches Praktikum oder in eine betriebliche Ausbildung gestaltet sich für junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf meist sehr schwierig. Sie benötigen Unterstützung um ihre Fähigkeiten darzustellen, ihre beruflichen Wünsche sowie Ziele auszudrücken und Fragen zur individuellen Förderung zu klären. • Für die Gewinnung von betrieblichen Praktikums- 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufswegekonferenzen/Übergangskonferenzen sind zur Findung/Auswahl von realistischen Zielen und Möglichkeiten der beruflichen Zukunft von Jugendlichen mit Förderbedarf unter Einbeziehung notwendiger Personen, Einrichtungen und Ämter zu etablieren. In Vorbereitung auf den Übergang von Schule – Beruf sind Berufswegekonferenzen/Übergangskonferenzen, unter Beteiligung der für den Einzelfall ausgewählten Netzwerkpartner, ein erfolgversprechendes Angebot. • Analyse – Bedarfserhebung → Um wie viele junge Menschen mit Handicap geht es? Welche Kompetenzen haben sie? Welcher Förderbedarf besteht? • Für die Ausbildung von jungen Menschen mit Förderbedarf sind bestehende Organisationsmodelle der berufspraktischen und 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Jena • Schulen, Schulamt • TMBWK • TMSFG • Kammern IHK/HWK 	<ul style="list-style-type: none"> • ab 2015/ fortlaufend

Maßnahmenplan zum Thema Bildung und Ausbildung für den Aktionsplan Inklusive Stadt Jena

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
	<p>Ausbildungs- und Arbeitsstellen liegt keine differenzierte Analyse vor, die einen aktuellen Überblick zum erforderlichen Bedarf gibt.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Unterrichtsgestaltung der betrieblichen dualen Ausbildung wird im Blockmodell umgesetzt. Für Jugendliche mit geistiger Behinderung ist die Unterrichtsgestaltung im Wochenturnus erforderlich. Deshalb ist die gemeinsame Teilhabe an der berufspraktischen und berufstheoretischen Ausbildung auf Grund des unterschiedlichen Turnus kaum möglich. 	<p>berufstheoretischen Ausbildung variabel anzuwenden und für individuelle Lösungen zu öffnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Beratungen zur Sensibilisierung mit Arbeitgebern und mit allen Akteuren, die für die berufliche Bildung Verantwortung tragen Wenn anerkannte Ausbildungsabschlüsse aufgrund der jeweiligen Problemlagen nicht erreicht werden, dann sollte es möglich sein, in Abstimmung mit den Kammern bereits absolvierte Teile zu prüfen, zu zertifizieren und anzuerkennen. Best-Practice Eingliederung darstellen und veröffentlichen. Anerkennungen von Teilqualifikationen aus Ausbildungen Assistenz/Schulbegleitung in Berufsschule? + Praktikum + Schulbegleitung Kita Ehrenamt nutzen für Berufseinstieg, +/- Ausbildungsbegleitung 		
<p>(Demenz, Gesellschaft, Sensibilisierung) Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung verschiedener Bevölkerungsgruppen und Professionen auf steigende Zahl demenzkranker Menschen Normalisierungen 	<ul style="list-style-type: none"> Zunahme Demenzerkrankungen durch alternde Bevölkerung – wird oft nicht oder zu spät erkannt von Familie, Polizei, u.a. z.B. verwirrte Ältere, die nicht nach Hause finden und Sensibilisierung der Polizei darauf 	<ul style="list-style-type: none"> Infoveranstaltungen und Fortbildungen für Schüler/innen, Polizei, Angehörige, u.a. 	<ul style="list-style-type: none"> Altenhilfeplanung z.B. VHS, Pflegestützpunkt, Ärzte, Altenpfleger, Altenpfleger-ausbilder 	<ul style="list-style-type: none"> ab 2015 fortlaufend
(Alphabetisierung – Wie	<ul style="list-style-type: none"> Zeitraum zwischen Ende 	<ul style="list-style-type: none"> Netzwerke nutzen (z.B. Alpha-Bündnis) 	<ul style="list-style-type: none"> Querschnittsaufgabe für 	<ul style="list-style-type: none"> Fortlaufend

Maßnahmenplan zum Thema Bildung und Ausbildung für den Aktionsplan Inklusive Stadt Jena

Ziel	Ausgangssituation	Maßnahme	Verantwortlichkeit/ Kooperationspartner	Zeitplan/Laufzeit
bekommen wir TN wieder in Bildung, VHS) Ziel: <ul style="list-style-type: none"> • Alphabetisierung – Wie bekommen wir Menschen mit diesem Handicap wieder schneller in Maßnahmen 	der schulischen Bildung/Ausbildung zu lang <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit geht vor, für diejenige die berufstätig sind → zu wenig Verbindlichkeit für Kursbesuche • viel Potential liegt brach 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildung/Kursbesuche hat Vorrang → Arbeitgeber sensibilisieren • Anreize (auch finanzielle) für Kursbesuche schaffen • Begleitstrukturen auf der Arbeitsstelle schaffen (z.B. Paten), als Vertrauensperson 	alle kommunalen Bereiche <ul style="list-style-type: none"> • Sozialverbände • IHK • Kreishand-werkschaft • Bildungseinrichtungen/VHS • 	